

Protokoll des 3. Treffens der OANA AG Strategische Positionierung

13:00 – 15:00 am 01.06.2017, FWF

TeilnehmerInnen:

Guido Blechl, Michaela Fehringer, Christian Kaier, Michael Kranewitter, Katharina Rieck

Entschuldigt:

Bruno Bauer, Patrick Danowski, Andreas Ferus, Georg Fessler, Brigitte Kromp, Falk Reckling, Giuliana Sabbatini, Michael Strassnig, Peter Seitz, Márton Villanyi

1. Feedbackrunde zu Überlegungen zur Verlagerung der Administration von Open Access Publikationskosten von Fördergebern an Forschungsstätten in Österreich:

- **Administrativer Mehraufwand:** An vielen Forschungsstätten müsste zusätzliches Personal für die Beschäftigung mit Open Access und Publikationskosten von Fördergebern beschäftigt werden, was erhöhte Personalkosten zur Folge hätte. In vielen anderen Fällen müsste bereits bestehendes Personal die Abwicklung der Kosten zusätzlich zur bestehenden Arbeit ausführen.
- **Open Access Deals:** Die Befürchtung besteht, dass durch die Übergabe der Gelder an die Institutionen Open Access Deals oder Offsetting Deals nicht mehr wie bisher zustande kommen können und Österreich einen Rückschritt zu Subskriptionsdeals mit hohen Open Access Kosten erlebt. Wenn Forschungsstätten eigenständig entscheiden müssen, ob sie FWF Gelder für ein Open Access Konsortium verwenden oder nicht, besteht die Gefahr, dass sich viele dagegen entscheiden. Bereits jetzt sind Konsortialverträge administrativ sehr aufwendig, die Fördergeber Komponente würde den Verwaltungsaufwand noch erhöhen und eine längere Vorlaufzeit bei Vertragsverhandlungen wäre notwendig. Vorschlag der OANA TeilnehmerInnen: Der Fördergeber sieht einen konkreten Betrag (30% der Förderungen) explizit für OA Deals vor.
- **Corresponding Author muss MitarbeiterIn der Institution sein:** Förderungen nach Ablauf der Projektlaufzeit könnten sich als schwierig erweisen, da MitarbeiterInnen der Bibliothek nur den Status „an Institution beschäftigt“ oder „nicht an Institution beschäftigt“ in der Personaldatenbank einsehen können (Forschungsservices ist diese Information aber bekannt).
- **Bibliothek und Forschungsservices:** Drittmittelprojekte werden an den Forschungsservices der Institutionen verwaltet. Die Open Access Ansprechpersonen sind an den meisten Institutionen jedoch an den Bibliotheken beschäftigt. Es gilt zu vermeiden, dass Open Access Publikationskosten von Fördergebern an den Forschungsservices verwaltet werden, andere Publikationskosten jedoch an der Bibliothek. Dies würde zur Aufteilung der Verwaltung von Open Access Kosten an den Institutionen führen.
- **Rolle der Kostenbetreuer:** Publikationskostenbetreuer an den Institutionen wären in einer Doppelfunktion tätig – als Betreuer des Institutionsfonds und des Fonds des Fördergebers. Es besteht die Befürchtung der negativen Wahrnehmung an der eigenen Institution, wenn FWF Gelder von MitarbeiterInnen der Forschungsstätte verwaltet werden und diese „nur“ price cap Gelder auszahlen.
- **Rechnungssplitting:** Rechnungen sollten nicht gesplittet werden, um so die Kostenwahrheit der Publikationen ermöglichen zu können. Restbeträge bei Price

Caps sollen vom Globalbudget der Projektkonten bezahlt werden, um die Preissensibilisierung bei ForscherInnen zu ermöglichen.

- **Negative Vorerfahrungen:** Es herrscht Skepsis durch negative Vorerfahrung:
<http://diepresse.com/home/bildung/4695941/Wir-zahlen-bei-jedem-Projekt-drauf>
<https://www.fwf.ac.at/de/news-presse/news/nachricht/nid/20150323-2113/>

Offene Fragen:

- Was geschieht, wenn im OA Förderfonds kein Geld mehr enthalten ist?
- Was geschieht mit Geldern, die nach Projektende (inkl. 3 Jahre) übrig bleibt?

Außerdem wurde besprochen, dass trotz Umstellung der Kostenverwaltung die Grüne Open Access Variante weiterhin eine Option für WissenschaftlerInnen sein kann.

Weitere besprochene Punkte werden direkt im Dokument ergänzt.